

# Die blinden Flecken der Leichtathletik

→ **INTERVIEW** Manfred Steffy beleuchtet im Buch „Laufbahn am Limit“ die Hintergründe der Sportart. „Das ist kein Enthüllungsbuch, sondern ein Roman“, betont er. Der Leser erkennt aber viele wahre Begebenheiten. Steffy schreibt auch über Doping und Fehlmessungen im Weitsprung.

*Sie schreiben über die Universität Freiburg. Der Antidoping-Experte wurde zum Chefloper mit Geheimhaltungsstatus. Wie viel ist hier Fiktion, wie viel Wahrheit?*

**Steffy** Das ist ganz klar, dass es das im Radsport gegeben hat. In der Vergangenheit hat Prof. Josef Keul, wissenschaftlich oder nicht, mit einer wissenschaftlichen Arbeit in Freiburg die Grundlage für Anabolika-Doping geschaffen. Der Kollege Dr. Armin Klümper war dann der Mann für das Grab. Immer wieder waren Freiburger Sportmediziner in Skandale verwickelt.

*Zitat: „Wohlmeinende Dopingkämpfer finden im Osten Akten, die sie im Westen nie finden konnten, weil dort nicht aufgeschrieben wurde, was geschluckt und gespritzt wurde.“ Wurde in Zeiten des Kalten Krieges in der Bundesrepublik genauso viel gedopt wie in der DDR?*

**Steffy** Clemens Prokop, der Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbands, hat die westdeutschen Trainer aufgerufen, sich zu bekennen, um darauf hinzuweisen, dass nicht nur im Osten gedopt wurde. Aber da werden die Herren drüber lachen: Nicht ein einziger wird etwas enthüllen.

*Wer könnte denn etwas sagen?*

**Steffy** Es ist ganz klar, dass zum Beispiel Leistungen im Hammerwurf, auch Weltrekorde, unter Doping-Einfluss erzielt wurden.

*Aber wären die Dimensionen im Westen die gleichen wie beim Staatsdoping in der DDR?*

**Steffy** Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass die Trainer in Ost und West die Mengenangaben für Anabolika, das sie ihren Athleten gegeben haben, ausgetauscht haben. Sie haben sich versichert, ob das nicht zu viel oder zu wenig war.

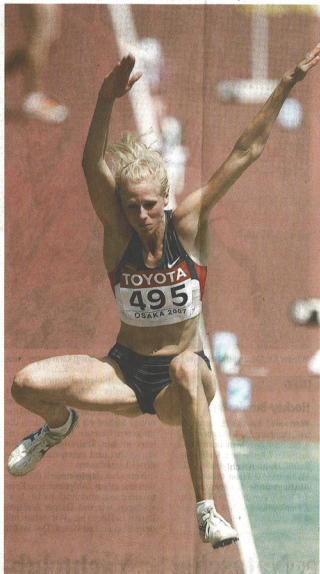
*Sie schreiben: „Es hat früher schon Leute gegeben, die drei Fehlstarts gemacht haben, um einer Dopingkontrolle zu entgehen.“ Meinen Sie Jürgen Hingsen, der als Mitfavorit im Zehnkampf 1988 in Seoul nach drei Fehlstarts im 100-Meter-Lauf disqualifiziert wurde?*

**Steffy** Wenn Sie daran denken... Nein, nein, ich denke da jedenfalls nicht dran. Es gibt doch öfter irgendwo drei Fehlstarts, aber es ist erwiesen, dass sich Athleten bei Seniorenmeisterschaften plötzlich verletzt abmelden, als die Kunde die Bunde macht, dass Dopingkontrollen kommen würden.

*Sie erzählen von Trainern, die Werferinnen von sich abhängig machen: „Er möchte die Kuh melken und erzählt ihr, dass sie für ihn die tollste Frau der Welt ist.“*

**Steffy** Es gibt diese vor allem auch sexuellen Abhängigkeitsverhältnisse. Werferinnen, die dopen, nehmen auch größere Mengen als Mittelstrecklerinnen. Das kann in die sexuelle Abhängigkeit zum Trainer führen, der gerade das sucht, um die Frau besser im Griff zu haben. Diese Passage, die ich da beschreibe, ist durchaus real. Die Wirklichkeit ist noch viel schlimmer.

*Sie beschreiben eine Manipulation bei der Weltmessung im Weitsprung. Manchi er zweifelt Sebastian Bayerers Europakonkurrenz von 8,71 Meter bei der Hallen-EM in Turin an. Sie auch?*



Oper einer **Fehlmessung**: Bianca Kapplers Weitsprung bei der Hallen-EM 2005 wurde mit 6,96 Meter gemessen. Der Versuch wurde annulliert. Das Foto zeigt sie bei der WM 2007 in Osaka.

FOTO: MAGO

**Steffy** Bianca Kappler soll 6,96 Meter bei der Hallen-EM 2005 in Madrid gesprungen sein, so gaben es die Kamprichter an. Sie hat anschließend gesagt, das könne nicht sein. Man hat deshalb den Sprung annulliert und ihr den Fairnesspreis gegeben. Das war wohl eine Fehlmessung ohne dass Absicht dabei vorlag. Bei der elektronischen Messung verschwinden die Spuren sofort. Keiner weiß, wie weit Sebastian Bayer in Turin gesprungen ist. Zuletzt waren es 7,95 Meter in Berlin und 7,66 im tschechischen Ostrava. Ich bin gespannt, was der im Laufe der Saison bringt, ob er in dem Bereich von 8,50 Meter oder weiter kommt.

*Hegen Sie einen Manipulationsverdacht?*

**Steffy** Ich bin der Meinung, dass das ein Phantomsprung gewesen sein könnte, der aber wohl von niemandem beachtetig war. Denn das war ja auch technisch kein guter Sprung. Ich bleibe dabei, diese Art der Messung ist für den Weitsprung nicht angebracht. Zu viele Personen sind dabei, von denen niemand weiß, was der andere macht.

*Gibt es eine bessere Lösung?*

**Steffy** Die Messung mit dem altergebrachten Bandmaß ist beim Weitsprung sicherer und schneller.

*Im Epilog steht: „Leider hat die Realität die Fiktion weit überholt.“*

**Steffy** Du kannst noch so viel fantasieren, es passiert viel Extremes in der Wirklichkeit.

*Dennoch lieben Sie Leichtathletik?*

**Steffy** Ich hoffe, wir können den Dämon Sprung vertreiben. Mir ist es darauf angekommen, Dinge aufzuzeigen, die man am Fernschirmschirm nicht sieht. Was zwischen den Benen und beim Training passiert, ist nie so geschildert worden.

**Martin Beils** führte das Gespräch. Das Buch: Manfred Steffy, „Laufbahn am Limit“, SportDox-Verlag, Erkrath 2009. 240 Seiten, 16,80 Euro.

## INFO

### Der Autor



Manfred Steffy FOTO: W. GABRIEL

1968 und 1972 nahm Manfred Steffy an den olympischen Marathonläufen teil. Der 67-jährige Düsseldorf-er arbeitet als Journalist und Laufexperte.

FOTO: MAGO